

Lektion 09-01-2020

Sabbat Nachmittag, 22. Februar: Von der Verunreinigung zur Reinigung

Die Frage: Was ist das Heiligtum? Sie ist in der Heiligen Schrift klar beantwortet. Der Ausdruck »Heiligtum«, wie er in der Bibel gebraucht wird, bezieht sich zunächst auf die von Mose als Abbild der himmlischen Dinge errichtete Stiftshütte, und zweitens auf die wahrhaftige Hütte im Himmel, auf die das irdische Heiligtum hinwies. Mit dem Tode Christi endete der bildliche Dienst. Die wahre Hütte im Himmel ist das Heiligtum des Neuen Bundes. Und da die Weissagung aus Daniel 8,14 ihre Erfüllung in diesem Bund findet, muß das Heiligtum, auf das sie sich bezieht, das Heiligtum des Neuen Bundes sein. Am Ende der zweitausenddreihundert Tage, im Jahre 1844, hatte sich schon seit vielen Jahrhunderten kein Heiligtum mehr auf Erden befunden. Somit verweist die Weissagung: „*Bis zweitausenddreihundert Abende und Morgen um sind; dann wird das Heiligtum wieder geweiht werden*“ ohne Zweifel auf das Heiligtum im Himmel.

Aber noch bleibt die wichtigste Frage zu beantworten. Was ist unter der Weihe oder Reinigung des Heiligtums zu verstehen? Das Alte Testament berichtet, daß ein solcher Dienst in Verbindung mit dem irdischen Heiligtum bestand. Aber kann im Himmel irgend etwas zu reinigen sein? In Hebräer 9 wird die Reinigung des irdischen sowie des himmlischen Heiligtums deutlich gelehrt: „*Und es wird fast alles mit Blut gereinigt nach dem Gesetz; und ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung. So mußten nun der himmlischen Dinge Vorbilder mit solchem (dem Blut von Tieren) gereinigt werden; aber sie selbst, die himmlischen, müssen bessere Opfer haben, denn jene waren*“ (Hebräer 9,22-23) nämlich das köstliche Blut Christi.

Der große Kampf, Seite 419

Am Versöhnungstag ging der Hohepriester, nachdem er von der Gemeinde ein Opfer genommen hatte, mit dem Blut dieses Opfers in das Allerheiligste und sprengte es auf den Gnadenstuhl, unmittelbar über das Gesetz, um für dessen Ansprüche Genugtuung zu leisten. Dann nahm er als Mittler die Sünden auf sich selbst und trug sie aus dem Heiligtum. Er legte seine Hände auf den Kopf des lebenden Bockes, bekannte auf ihn alle diese Sünden und übertrug sie damit von sich auf den Bock, den man dann hinwegjagte. Diese Sünden wurden jetzt als für immer vom Volk geschieden betrachtet.

So geschah der in dem „*Vorbild und dem Schatten des Himmlischen*“ vollzogene Dienst. Und was sinnbildlich im Dienst des irdischen Heiligtums getan wurde, geschieht im Wesen während des Dienstes im himmlischen Heiligtum. Nach seiner Himmelfahrt begann unser Heiland seinen Dienst als Hohepriester. Paulus sagt: „*Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemacht ist (welches ist ein Gegenbild des wahrhaftigen), sondern in den Himmel selbst, nun zu erscheinen vor dem Angesicht Gottes für uns.*“ (Hebräer 9,24)

Der große Kampf, Seiten 421-422

Sonntag, 23. Februar: Der Widder und der Ziegenbock

Als sich Daniel mit unerschütterlichem Vertrauen an Gott klammerte, wurde er mit prophetischer Kraft erfüllt. Während Menschen ihn in den Pflichten des Hoflebens unterrichteten, lehrte ihn Gott, die Geheimnisse der Zukunft zu deuten und Ereignisse, die sich über die

Geschichte dieser Welt bis zum Ende der Zeit erstreckten, für kommende Generationen durch Bilder und Symbole aufzuzeichnen.

Propheten und Könige, Seite 339

Wie ein wertvoller Goldschatz wurde dem hebräischen Volk die Wahrheit anvertraut. Das jüdische System war von himmlischen Grundsätzen geprägt und von Christus selbst eingerichtet. An Vorbildern und Symbolen wurden die großen Erlösungswahrheiten, gleichsam verschleiert, dargestellt. Dennoch, als Christus kam, erkannten die Juden in ihm nicht den, auf den alle diese Sinnbilder hinwiesen. Sie hielten das Wort Gottes in ihren Händen, aber die Traditionen, die sie von Generation zu Generation weitervermittelten, und die menschliche Auslegung der Schrift verbarg vor ihnen die Wahrheit, wie sie in Jesus ist. Die geistliche Bedeutung der heiligen Schriften war verlorengegangen. Die Schatzkammer der Erkenntnis stand ihnen offen, aber sie wußten es nicht.

Gott verbirgt seine Wahrheit nicht vor den Menschen; aber sie selbst verdunkeln sie durch ihr eigenes Verhalten. Christus gab dem jüdischen Volk reichlich Beweise dafür, daß er der Messias ist, aber seine Lehren verlangten von ihnen eine entschiedene Änderung ihres Lebenswandels. Sie erkannten, daß sie, wenn sie Christus annehmen würden, ihre sorgfältig gehüteten Grundsätze und Traditionen, ihre selbststüchtigen und gottlosen Handlungsweisen aufgeben müßten. Die unveränderte, ewige Wahrheit anzunehmen, erforderte Opfer von ihnen... Sie fürchteten, sie könnten womöglich überzeugt werden, dann wären sie gezwungen, sich zu bekehren und ihre vorgefaßte Meinung zu ändern. Der Schatz des Evangeliums, der Weg, die Wahrheit und das Leben, war mitten unter ihnen, aber sie lehnten die wertvollste Gabe, die der Himmel ihnen anbot, ab...

„*Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muß geistlich beurteilt werden*“ (1.Korinther 2,14)

„*Ist nun aber unser Evangelium verdeckt, so ist es denen verdeckt, die verloren werden, den Ungläubigen, denen der Gott dieser Welt den Sinn verblindet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes*“ (2.Korinther 4,3.4)

Christi Gleichnisse, Seiten 66-67

Sie vermochten nicht die tiefe Bedeutung der Sinnbilder ihres Gottesdienstes zu erkennen. Aus lauter Selbstgerechtigkeit vertrauten sie ihren eigenen Werken, ihren Opfern und Riten, statt sich auf die Verdienste dessen zu verlassen, auf den alle diese Dinge hindeuteten. So trachteten sie, „*ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten*“ (Römer 10,3), und stützten sich auf einen selbstgenügsamen Glauben, der sich in Äußerlichkeiten erschöpfte. Da es ihnen an Geist und Gnade Gottes fehlte, versuchten sie den Mangel durch strenge Beobachtung religiöser Zeremonien und Bräuche zu ersetzen. Unzufrieden mit den Ordnungen, die Gott selbst festgelegt hatte, häuften sie zahllose selbstersonnene Forderungen auf seine Gebote. Je größer ihr Abstand von Gott war, desto strenger waren sie in der Einhaltung dieser Formen.

Propheten und Könige, Seite 500

Montag, 24. Februar: Der Aufstieg des kleinen Horns

Das Geheimnis der Bosheit führte nach und nach, erst verstohlen und stillschweigend, dann, als es an Kraft zunahm und die Herrschaft über die Gemüter der Menschen gewann, offener sein betrügerisches und verderbliches Werk aus. Beinahe unmerklich fanden heidnische Gebräuche ihren Weg in die christliche Gemeinde. Zwar wurde der Geist des Ausgleichs und der Anpassung eine Zeitlang durch die heftige Verfolgung, die die Gemeinde unter dem Heidentum zu erdulden hatte, zurückgehalten; als aber die Verfolgung aufhörte und das Christentum die Höfe und Paläste der Könige betrat, vertauschte es die demütige Schlichtheit Christi und seiner Apostel mit dem Gepränge und dem Stolz der heidnischen Priester und Herrscher und ersetzte die Forderungen Gottes durch menschliche Theorien und Überlieferungen. Mit der angeblichen Bekehrung Konstantins Anfang des vierten Jahrhunderts, die große Freude auslöste, fanden jedoch unter dem Deckmantel der Gerechtigkeit weltliche Sitten und Gebräuche Eingang in die Kirche. Das Verderben schritt jetzt schnell voran. Das Heidentum wurde, während es besiegt schien, zum Sieger. Sein Geist beherrschte die Kirche. Seine Lehren, seine Zeremonien und seine Abgötterei wurden mit dem Glauben und der Gottesverehrung der erklärten Nachfolger Christi vermischt.

Der große Kampf, Seite 49

Endgültig wurde das Papsttum im sechsten Jahrhundert eingesetzt. In der kaiserlichen Stadt wurde sein Machtthron errichtet, und der Bischof von Rom wurde zum Haupt der gesamten Kirche erklärt. Das Heidentum hatte dem Papsttum Platz gemacht. Der Drache hatte dem Tier „*seine Kraft und seinen Thron und große Macht*“ gegeben. (Offenbarung 13,2) Damit begannen die 1260 Jahre der päpstlichen Unterdrückung, die in den Prophezeiungen von Daniel und von Johannes vorhergesagt wurden. (Daniel 7,25; Offenbarung 13,5-7) Christen wurden zur Entscheidung gezwungen. Entweder gaben sie ihre Reinheit auf und übernahmen die päpstlichen Zeremonien und Gottesdienste oder sie verbrachten ihr Leben in Kerkern oder starben auf Folterbänken, auf Scheiterhaufen oder durch das Henkersbeil... Die treuen Gläubigen wurden heftiger verfolgt als je zuvor, und die Welt wurde zu einem ungeheuren Schlachtfeld.

Die Geschichte der Erlösung, Seite 318

Ein Studium der Heiligen Schrift unter Gebet würde den Protestanten den wahren Charakter des Papsttums zeigen; aber viele sind nach ihrer eigenen Meinung so weise, daß sie nicht das Bedürfnis haben, Gott demütig zu suchen, um in die Wahrheit geleitet zu werden. Obwohl sie sich mit ihrer Erleuchtung brüsten, wissen sie weder etwas von der Heiligen Schrift noch von der Kraft Gottes. Sie müssen irgendein Mittel haben, um ihr Gewissen zu beruhigen; und sie suchen das, was am wenigsten geistlich und demütigend ist. Sie möchten gern Gott vergessen, aber in einer Weise, daß es scheint, als gedächten sie seiner. Das Papsttum kann den Bedürfnissen dieser Menschen entsprechen. Es hat sich auf zwei Klassen der Menschheit eingestellt; und diese umfassen beinahe die ganze Erde: diejenigen, die durch ihre eigenen Verdienste gerettet werden möchten, und jene, die in ihren Sünden gerettet werden wollen. Hier liegt das Geheimnis seiner Macht.

Der große Kampf, Seite 573

Dienstag, 25. Februar: Der Angriff auf das Heiligtum

Ihr Ziel bei der Errichtung des Turms [von Babel] war, die eigene Sicherheit im Fall einer weiteren Flut zu gewährleisten. Indem sie das Bauwerk sehr viel höher bauten, als das Wasser der Sintflut reichte, dachten sie, sie würden vor allen Gefahren sicher sein. Und da sie bis in die Wolken aufsteigen könnten, hofften sie, die Ursache der Sintflut herauszufinden.

Es gibt Turmbauer in unserer Zeit. Ungläubige konstruieren ihre Theorien aus den vermeintlichen Schlussfolgerungen der Wissenschaft und lehnen das offenbarte Wort Gottes ab. . . . In der bekennenden christlichen Welt wenden sich viele von den einfachen Lehren der Bibel ab und bauen ein Glaubensbekenntnis aus menschlichen Spekulationen und angenehmen Fabeln auf, und sie weisen auf ihren Turm hin, durch den sie in den Himmel aufsteigen zu können meinen.

Die Zeit der Untersuchung Gottes ist nahe. Der Höchste wird herabkommen, um das zu sehen was die Menschenkinder gebaut haben. Seine souveräne Macht wird offenbart; die Werke des menschlichen Stolzes werden niedergelegt.

Conflict and Courage, Seite 42

Die Machtübernahme der römischen Kirche stellt den Beginn des dunklen Mittelalters dar. Je mehr ihre Macht zunahm, desto dunkler wurde es. Der Glaube richtete sich nicht mehr auf Christus, das wahre Fundament, sondern wurde auf den Papst verlegt. Anstatt ihr Vertrauen in den Sohn Gottes zu setzen, für Vergebung der Sünden und ewige Erlösung, blickten die Menschen auf den Papst, die Priester und Prälaten, denen der Papst die Autorität übertrug. Es wurde gelehrt, der Papst sei ihr Vermittler und keiner könne sich Gott nähern, außer durch ihn. Er stände für sie an Gottes Stelle, und deshalb müßten sie ihm bedingungslos gehorchen. Abweichungen von seinen Forderungen waren ein ausreichender Grund für schärfste Bestrafung an Leib und Seele.

Auf diese Weise wurde der Geist der Menschen von Gott abgelenkt und auf fehlbare, irrende, grausame Menschen gerichtet; noch mehr, auf den Fürsten der Finsternis persönlich, der durch sie seine Macht ausübte. Sünde wurde unter dem Mantel der Heiligung verborgen. Doch wenn die Heilige Schrift unterdrückt wird und Menschen sich als höchste Autorität betrachten, kann man nur Betrug, Irreführung und erniedrigende Bosheit erwarten. Die Erhöhung menschlicher Gesetze und Traditionen führte ins Verderben, das immer das Ergebnis ist, wenn Gottes Gesetz verworfen wird.

Die Geschichte der Erlösung, Seiten 318-319

Die einzige Sicherheit besteht heute im Suchen nach der im Wort Gottes geoffenbarten Wahrheit. Der Sabbat, die Natur des Menschen und das Zeugnis Jesu sind die großen bedeutsamen Wahrheiten, die verstanden werden müssen. Sie werden sich als ein Anker erweisen, der Gottes Volk in diesen gefährlichen Zeiten bewahrt. Die Masse der Menschheit zieht jedoch Fabeln vor und verachtet die Wahrheiten aus Gottes Wort. „*Dafür dass sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, auf dass sie selig würden. Darum wird ihnen Gott kräftige Irrtümer senden, dass sie glauben der Lüge.*“ (2.Thessalonicher 2,10.11)

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 1, Seite 321

Web Seite: www.advent-verlag.ch/egw

Mittwoch, 26. Februar: Die Reinigung des Heiligtums

Achtzehn Jahrhunderte lang wurde dieser Dienst im ersten Teil des Heiligtums fortgeführt. Das Blut Christi legte Fürbitte für reumütige Gläubige ein und verschaffte ihnen Vergebung und Annahme beim Vater, doch standen ihre Sünden noch immer in den Büchern verzeichnet. Wie im irdischen Heiligtum am Ende des Jahres ein Versöhnungsdienst stattfand, so muß, ehe Christi Aufgabe der Erlösung der Menschen vollendet werden kann, das himmlische Heiligtum durch die Entfernung der Sünden versöhnt werden. Dies ist der Dienst, der am Ende der zweitausenddreihundert Tage begann. Zu jener Zeit trat, wie vom Propheten Daniel vorhergesagt wurde, unser großer Hohepriester in das Allerheiligste, um den letzten Teil seines feierlichen Werkes, die Reinigung des Heiligtums, zu vollziehen.

Wie die Sünden des Volkes vor alters durch den Glauben auf das Sündopfer gelegt und bildlich durch dessen Blut auf das irdische Heiligtum übertragen wurden, so werden im Neuen Bund die Sünden der Bußfertigen durch den Glauben auf Christus gelegt und in Wirklichkeit auf das himmlische Heiligtum übertragen. Und wie im Schattendienst die Reinigung des irdischen Heiligtums durch das Wegschaffen der Sünden, durch die es befleckt worden war, vollbracht wurde, so soll die Reinigung des Himmlischen durch das Wegschaffen oder Austilgen der dort aufgezeichneten Sünden vollzogen werden...

Auf diese Weise erkannten die, welche dem Licht des prophetischen Wortes folgten, daß Christus, statt am Ende der zweitausenddreihundert Tage im Jahre 1844 auf die Erde zu kommen, damals in das Allerheiligste des himmlischen Heiligtums einging, um das abschließende Werk der Versöhnung, die Vorbereitung auf sein Kommen, zu vollziehen.

Der große Kampf, Seiten 422-423

Die Reinigung des Heiligtums. . . erfordert eine Untersuchung – ein Gericht. Dieses Werk muss ausgeführt werden, bevor Christus kommt, um sein Volk zu erlösen; denn wenn er kommt, bringt er seinen Lohn mit, den er jedem Menschen entsprechend seinen Werken geben wird.

Am Tag der endgültigen Abrechnung wird Stellung, Rang oder Reichtum kein bisschen am Fall von irgendjemanden etwas ändern. Vor dem allsehenden Auge Gottes werden die Menschen nach Reinheit, Edelmut und ihrer Liebe zu Christus beurteilt werden.

The Faith I Live By, Seite 207

Die Antwort... erfüllte Daniel mit Ratlosigkeit: „*Bis zweitausenddreihundert Abende und Morgen vergangen sind; dann wird das Heiligtum wieder geweiht werden.*“ (Daniel 8,13-14) Mit allem Ernst forschte er nach der Bedeutung dieses Gesichtes. Er konnte nicht verstehen, welche Beziehung zwischen den sieben Jahren der Gefangenschaft, die Jeremia vorausgesagt hatte, und den zweitausenddreihundert Jahren bestand. Diese sollten vergehen, hatte er den himmlischen Besucher im Gesicht sagen hören, ehe das Heiligtum Gottes „*wieder geweiht*“ werde. Der Engel Gabriel deutete ihm das Gesicht teilweise. Doch als der Prophet die Worte hörte: „*Es ist noch eine lange Zeit bis dahin*“, wurde er ohnmächtig. „*Ich, Daniel*“, so berichtet er selbst, „*war erschöpft und lag einige Tage krank. Danach stand ich auf und verrichtete meinen Dienst beim König. Und ich wunderte mich über das Gesicht, und niemand konnte es mir auslegen.*“ (Daniel 8,26-27)

Propheten und Könige, Seite 389

Donnerstag, 27. Februar: Der prophetische Zeitplan

Die Geschichte der Völker, die nacheinander den ihnen zugewiesenen Zeitraum und Ort ausgefüllt haben und dabei unbewußt für die Wahrheit zeugten, deren Bedeutung sie selbst nicht kannten, hat uns etwas zu sagen. Jeder Nation und jedem Einzelwesen unserer Tage hat Gott einen Platz in seinem großen Plane bestimmt. Heute werden Menschen und Völker mit dem Senkblei in der Hand dessen, der keinen Fehler begeht, ausgelotet. Sie alle entscheiden ihr Schicksal durch eigene Wahl, und Gott waltet über dem Ganzen, um seine Ratschlüsse zum Ziel zu führen.

Die Geschichte, die der große »ICH BIN« in seinem Wort aufgezeichnet hat, indem er in der prophetischen Kette, die aus endloser Vergangenheit bis in die ewige Zukunft hineinreicht, Glied an Glied reiht, sagt uns, wo wir heute im Fortgang der Zeiten stehen und was wir in der Zukunft erwarten dürfen.

Erziehung, Seite 165

Die Zeit für Christi Kommen, für seine Salbung mit dem Heiligen Geist und für seinen Tod war ebenso genau festgelegt wie der Zeitpunkt, da die Verkündigung des Evangeliums an die Heiden beginnen sollte. Es war ein Vorrecht für das jüdische Volk, diese Weissagungen verstehen und im Wirken Jesu ihre Erfüllung erkennen zu dürfen. Christus hob seinen Jüngern gegenüber mit Nachdruck die Wichtigkeit des Studiums der Weissagungen hervor. Er bezog sich auf die Weissagung Daniels über ihre Zeit mit den Worten: „*Wer das liest, der merke auf!*“ (Matthäus 24,150) Nach seiner Auferstehung legte er seinen Jüngern aus, was in „*allen Propheten ... von ihm gesagt war*“. (Lukas 24,207) Durch alle Propheten hatte der Heiland selbst geredet. „*Der Geist Christi ... der in ihnen war*“, hat „*zuvor bezeugt ... die Leiden, die über Christus kommen sollten, und die Herrlichkeit danach*“. (1.Petrus 1,11)

Der Engel Gabriel, der dem Sohn Gottes rangmäßig am nächsten steht, überbrachte Daniel die göttliche Botschaft. Gabriel, „*seinen Engel*“, sandte Christus, um dem geliebten Johannes die Zukunft zu eröffnen. Und seliggesprochen wird, „*der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben ist*“. (Offenbarung 1,1-3)

„*Gott der Herr tut nichts, er offenbare denn seinen Ratschluß den Propheten, seinen Knechten.*“ (Amos 3,7) „*Was verborgen ist, ist des Herrn, unseres Gottes; was aber offenbart ist, das gilt uns und unsern Kindern ewiglich.*“ (5.Mose 29,28) Das, was offenbart ist, hat Gott uns gegeben. Sein Segen ist jedem zugesagt, der die prophetischen Schriften mit Ehrfurcht und unter Gebet studiert.

Das Leben Jesu, Seite 218

Freitag, 28. Februar: Weiterführendes Studium

Ausgewählte Botschaften, Band 1, „Die Gerechtigkeit Christi im Gesetz“, Seiten 238-240. Englisch: The Faith I Live By, „Heavenly Things Purified“, Seite 206; Selected Messages, Band 1, „The Righteousness of Christ in the Law“, Seiten 237-238.